



Abend-

Zeitung.

110.

Dienstag, am 8. Mai 1821.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler (Th. Dell.)

An die Blumen.

Süße Blumen, ihr der Unschuld Freude,
Seyd begrüßet mir auf grüner Flur!!
Sinnig wählt allein zum Prachtgeschmeide
Einzig euch die reizende Natur.

Eure Kränze sich symbolisch schlingen
Um des Menschen Hoffnung, Schmerz und Lust,
Eurer Farben Wunderstrahlen dringen
Tief in jede weichgeschaffne Brust.

Lächelnd spielt mit euch im Mutterschoße
Schon des Kindleins kleine runde Hand;
Freudig ahnend heit'rer Zukunft Lose
Schmückt die Braut mit euch ihr Festgewand.

Noch im einsam, stillen Todesgarten
Euch der ernste Wand'rer sinnend schaut,
Wo euch Treue, Lieb und Sehnsucht warten
Und die Schmerzenthrene sanft berhaut.

Friederike Susan, geb. Salzer.

Lothar und Clara.

(Fortsetzung.)

Man fuhr zwischen den Inseln durch, an Moen
vorbei, nach Laland und Falsier zu. Ein heftiger
Wind führte das Schiff mit unglaublicher Schnel-
ligkeit fort und man war besorgt, daß es nicht auf
eine der Sandbänke zwischen den vielen Küsten ge-
rathen möge, welche die Fahrt unsicher machen und
beschränken. Die Räder mußten eingehalten wer-
den, das Schiff wurde auf eine Seite geworfen,
und obschon man nichts Schlimmes befürchtete, so

wurde man doch unvermuthet gewahr, daß es plöz-
lich still stand, als wäre es auf festen Grund ge-
laufen. Der eintretende Schiffsherr kündigte mit
etwas bestürzter Miene an, daß die Passagiere es
sich müßten gefallen lassen, durch das Boot an's
Land gesetzt zu werden und dort die Nacht zuzu-
bringen, weil das Schiff zu nahe an das Ufer der
Insel gefahren und fest geworden sey, jedoch ohne
weitere Gefahr und Unannehmlichkeit, als die des
Aufschubs, bis das Gewitter sich verzogen und das
Schiff wieder flott gemacht worden.

Mit vieler Resignation stiegen unsere Freunde
zuerst in das Boot und ließen sich mit den andern
Personen nach dem nahen Lande bringen, wo sie
leider kein Haus noch Obdach, sondern einzig un-
ter den Wipfeln des dichtbelaubten Waldes Schutz
vor dem herabströmenden Regen fanden. In einem
zweiten Boote brachte man einige Frauenzimmer,
die aber so dicht in Pelzmäntel und Hüte verhüllt
waren, daß man weder von ihrem Gesichte noch
von ihrer Gestalt etwas deutlich erkennen konnte.
Gegen Morgen hörte der Regen auf, der Wind ließ
nach und die Sonne stieg herrlich durch die Bäu-
me, nur das Schiff war noch nicht wieder im Stan-
de. Lothar und Eduard ließen sich von der An-
muth des Waldes in diesen fortlocken, der immer
dichter, verschlungener seine Zweige durch einander
streckte. Lothar konnte es nicht unterlassen, sich auf
den frischen Rasen niederzuwerfen, nachdem er vorz